

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 2

Artikel: "Wo leben wir eigentlich?"
Autor: Regenass, René / Stauber, Jules
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-597651>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«WO LEBEN WIR EIGENTLICH»

VON RENÉ REGENASS

Ein Mann um die Vierzig hilft seiner Frau bei der Küchenarbeit. Er ist sehr aufgebracht und muss seinem Unmut Luft machen, während er das Geschirr abtrocknet. Seine Frau ist vom Gespräch überrascht, geht aber darauf ein.

Mann: *Wo leben wir eigentlich?*

Frau: (ironisch) *In der Schweiz, wo sonst.*

Das ist es ja ...

Was soll das heissen?

Sie sollen endlich mit dieser Bespitzelung aufhören!

Du verwechselst die Schweiz mit der DDR.

Überhaupt nicht.

Ich denke schon.

Um so schlimmer.

Wieso?

Weil es dort vorangeht.

Aber wir haben doch keinen Stasi, wenn du das meinst.

Dafür die Kartei.

Was für eine denn?

Bei der Untersuchung der Affäre Kopp sind die Mitglieder der Kommission auf 900 000 Karteikarten gestossen. Und über 200 000 sollen Schweizer betreffen. Stell dir das einmal vor!

Wer hat das veranlasst?

Weiss ich nicht; die Bundespolizei wahrscheinlich.

Und wer ist alles erfasst?

Kann man sich ja ausmalen. Alle, die mal an einer Demo waren, in einer Wohngemeinschaft leben oder sich links engagieren, sicher auch Armeegeegner. Sogar ein Arzt, der von einer Botschaft einen Anruf bekommen hat, ist drin. Wird wohl eine Botschaft aus dem Ostblock gewesen sein. Doch sag du mir, was ein Arzt dafür kann, wenn er um Hilfe gebeten wird?

Das ist doch nicht möglich.

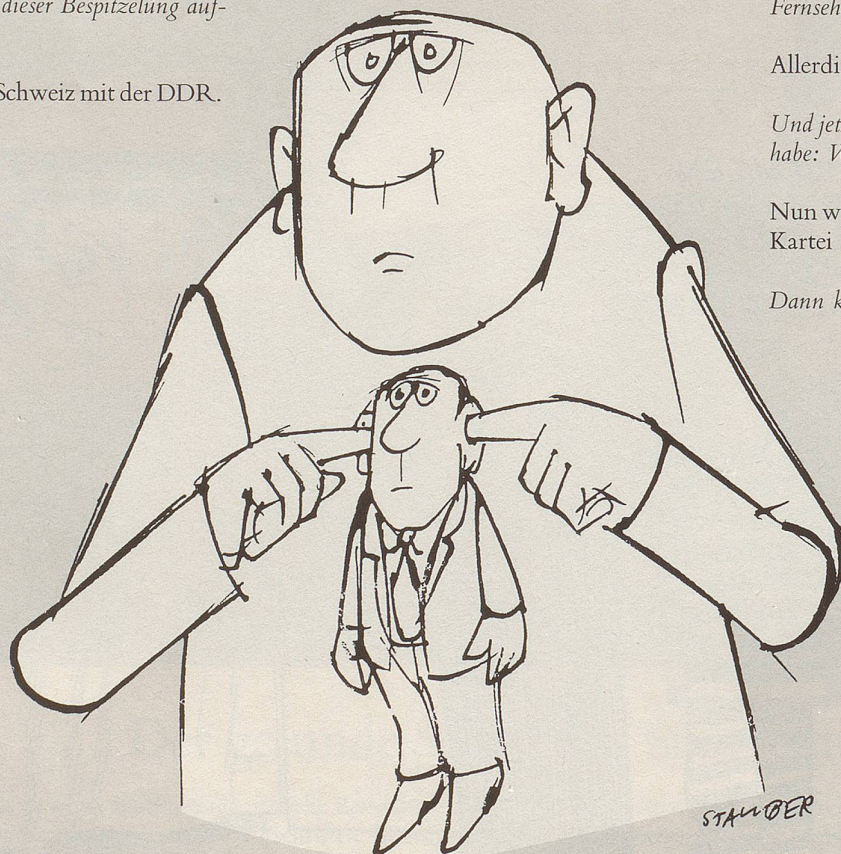
Ist es. Der Nationalrat Leuenberger hat's am Fernsehen gesagt. Haarsträubend ist das.

Allerdings.

Und jetzt wirst du verstehen, warum ich gefragt habe: Wo leben wir eigentlich?

Nun wird die Sache bestimmt abgeklärt, die Kartei aufgelöst.

Dann kommt wieder eine neue.



Tip der Woche

Wer keine Worte verliert, muss sie später auch nicht suchen.

am

LICH?»

Das glaube ich nicht.

Es ist ja nicht die erste Kartei, schon Cincera hatte eine. Vielleicht ist es sogar die gleiche, einfach weitergeführt.

Das wäre ja unerhört.

Vieles ist bei uns unerhört.

Man hätte sich dagegen wehren sollen.

Wie denn, wenn das niemand gewusst hat, ausser den wenigen Eingeweihten? In der DDR ist wenigstens jedem klar gewesen, was der Stasi macht, dass fast jeder bespitzelt wird.

Immerhin haben wir eine Demokratie, freie Wahlen. Also ein Unterschied besteht schon.

Das werden die andern auch bald haben.

Bei uns blüht die Wirtschaft. Das wollen wir nicht vergessen.

Und wer profitiert davon, wenn ich fragen darf? Vor allem die, die schon viel Geld haben.

Und wir konnten über die Armee abstimmen, ist das nichts?

Anerkenn' ich ja. Aber einen Zivildienst gibt's noch immer nicht. Sogar in der DDR soll er eingeführt werden. Die sind progressiver als wir.

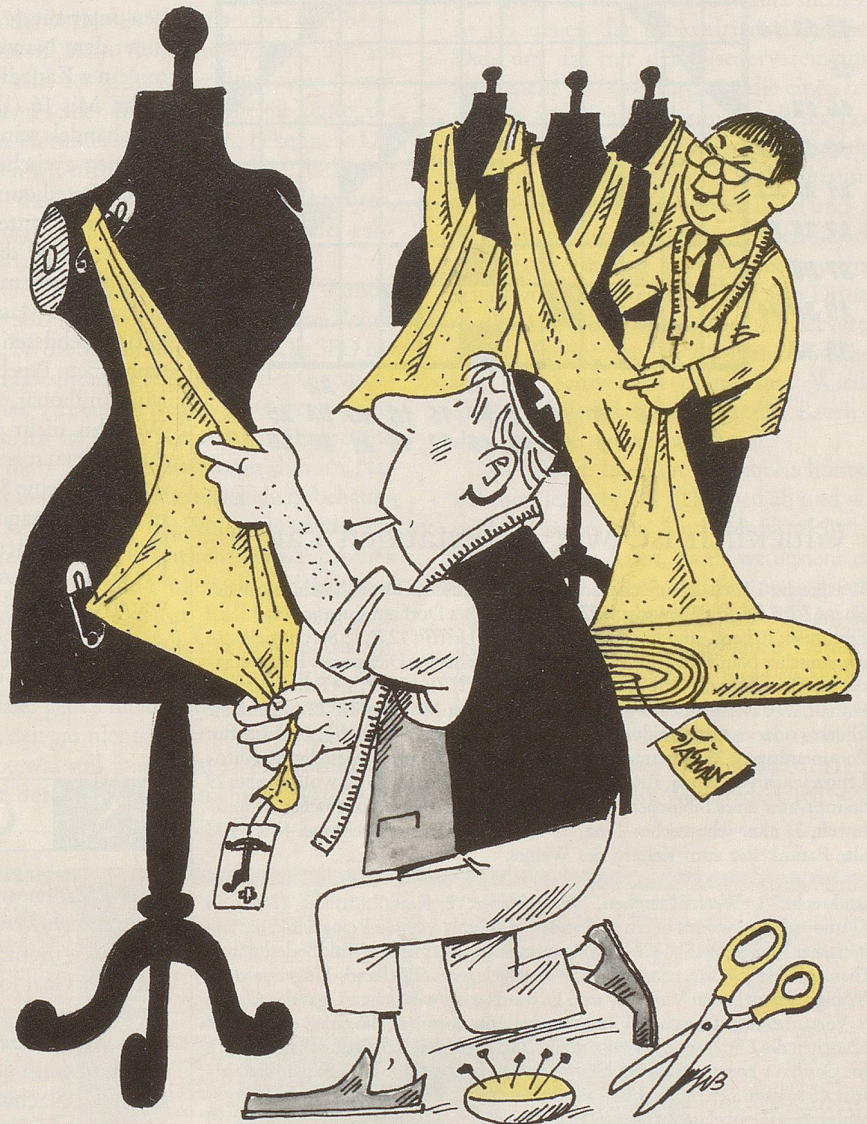
Dort geht eben das Volk auf die Strasse, sagt laut, was nicht in Ordnung ist.

Ja. Und wenn wir auf die Strasse gehen, kommen wir in die Kartei.

Sag mal, willst du mich provozieren?

Nein. Nur dir ein bisschen die Augen öffnen. Die Zeiten ändern sich.

Bei uns, meinst du?



Geschrumpfte Bekleidungsindustrie

In den letzten zehn Jahren verschwanden 40 Prozent der Betriebe in der Bekleidungsindustrie.

«s Langet hine und vorne nöd – wäg de billige Buetzer!»